Statt weiterer Kritik am "Wort zum Sonntag" : konkrete Vorschläge

Autor(en): **Suttner, Wolfgang**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **30 (1970)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-964537

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Beeinflussung. Für die Schule aller Stufen, die Lehrlingsbildung, die berufliche Weiter- und Umschulung und die Jugend- und Erwachsenenbildung ergeben sich neue Möglichkeiten, ebenso für die religiöse Erziehung und Bildung. Auf vielen Gebieten werden sich die Unterrichtsmethoden durch den Einsatz dieser audiovisuellen Mittel ändern.
Schule und Kirche müssen sich auf diese Entwicklung vorbereiten, wobei weittragende finanz-, wirtschafts- und bildungspolitische Entscheidungen zu treffen sind. Für die Schweiz dürfte sich in erster Linie das Problem stellen, die Programmproduktion nicht ausschliesslich den mächtigen in- und ausländischen Wirtschaftsgruppen zu überlassen. Es sollte frühzeitig eine Koordinationsstelle geschaffen werden, in der zum Beispiel Filmproduzenten mit Pädagogen, Wissenschaftlern usw. zur Herstellung von Bildungsprogrammen zusammenarbeiten. Dadurch könnten, unter Wahrung spezifisch schweizerischer Interessen, Doppelspurigkeiten vermieden werden. Es wäre denn doch ein kostspieliger Anachronismus, wenn, wie früher bei den Schulbüchern, jeder Kanton seine eigenen Kassettenfilme produzieren würde!

Hugo Corpataux/F. Ulrich

Statt weiterer Kritik am «Wort zum Sonntag»: Konkrete Vorschläge

Ergebnis eines Wettbewerbs

Die «Gesellschaft Christlicher Film», die seit 1961 alljährlich einen Wettbewerb für Kurzfilmsujets durchführt, wagte dieses Jahr auf Initiative von P. Stefan Bamberger ein weiteres Preisausschreiben mit dem Titel «Junge Menschen schlagen vor: Wort zum Sonntag 1970».
Durch den Wettbewerb sollten Gruppen (in Schulen, Kollegien und andern Gemeinschaften), aber auch Einzelpersonen angeregt werden, ihre Vorstellung von einer «Wort-zum-Sonntag»-Sendung aufzuzeichnen.
Das Wagnis des Unternehmens bestand unter anderem darin, dass jedem Teilnehmer zur Erfüllung der Aufgabe ein Videorecorder-Gerät zur Verfügung stehen musste. Ausserdem verlangt die Produktion einer vorführbaren Bandaufzeichnung ziemliches technisches Geschick und — vor allem — Ideen.
Um den Anstoss zur Anschaffung der entsprechenden Geräte zu intensivieren, leisteten die Veranstalter des Wettbewerbes in drei Fällen einen Beitrag an die Kosten. Ende Dezember fanden sich in Zürich 22 Interessenten zusammen, um in einer ganztägigen Veranstaltung, geleitet von P. Stefan Bamberger und unter Mitwirkung von Studenten, die bereits Erfahrungen mit Videogeräten aufwiesen, in Diskussionen und praktischen Übungen den Wettbewerb vorzubereiten. Laut Wettbewerbsbestimmung war auch während der Arbeit am «Wort zum Sonntag 1970» die Beratung durch Fachleute (Theologen, Publizisten usw.) nicht nur gestattet, sondern erwünscht.
Bis zum 1. Mai 1970 wurden fünf Bandaufzeichnungen eingereicht: Priesterseminar Chur: «Wort zum Sonntag 70»; Theresianum Ingenbohl: «Möglichkeiten»; Akademikerhaus St. Gallen: «Verständnis»; Theologiestudium der Kapuziner, Solothurn: «Es gibt ein Leben vor dem Tod»; Lehrerseminar St. Michael, Zug: «Der Mensch als ignoriertes Gesellschaftsglied.»
Die Jury war sich darin einig, dass die durchschnittliche Qualität der eingereichten Arbeiten zum Grossteil durchaus mit dem Durchschnittsniveau offizieller TV-Sen-

dungen konkurrieren könnte. Schwerer fiel die Vergebung des ersten Preises — einer SONY-Videocamera im Werte von Fr. 1500.—. Die Jury hatte die Wahl zu treffen zwischen einer ausgewogenen, im wesentlichen auf einer Idee beruhenden Arbeit und einer sehr ideenreichen Sendung. Der Preis fiel dem Priesterseminar Chur zu, während das Akademikerhaus St. Gallen und das Theologiestudium der Kapuziner Solothurn den zweiten und dritten Platz einnehmen.
Anlässlich der Generalversammlung wurden die drei besten Arbeiten gezeigt, diskutiert und die Zukunftsaussichten dieser Initiative besprochen.

Was bleibt zu tun:

Die Veranstalter des Wettbewerbs nehmen gerne den Wunsch einiger Teilnehmergruppen auf, nach dem möglichst bald versucht werden soll, den Kontakt zwischen den bei diesem Preisausschreiben vertretenen Arbeitsteams herzustellen und die bei diesem Erfahrungsaustausch sich ergebenden Ideen fachmännisch beraten und gefördert und schliesslich zur Produktion gebracht werden sollen.
Die Mitglieder der Jury sind sich darin einig, dass dieses Wettbewerbs-Experiment weitergeführt werden soll; dass aber sowohl für die Vorbereitung solcher Preisausschreiben wie für deren Nacharbeit (in Analogie zu Architekturwettbewerben dachte man an Verbesserungsvorschläge, die den Preisträgern gemacht werden) Fachleute zur Verfügung gestellt und bezahlt werden müssten.
Abgesehen von den hier angedeuteten Möglichkeiten einer langfristigen Nachwuchsförderung auf dem Gebiet der Video-Produktion, scheint sich schon aus dem vorliegenden Wettbewerbs-Material ein konkreter Vorschlag an die Verantwortlichen des kirchlichen Fernsehens zu ergeben:
Es sollte möglich sein, die beiden von der Jury als beste Einsendungen prämiierten Bandaufzeichnungen an zwei Samstagabenden anstelle des üblichen «Wort zum Sonntag» in der Schweiz auszustrahlen. Es handelt sich um das von den Churer Theologen gestaltete «Wort zum Sonntag 70» und die vom Akademikerhaus St. Gallen produzierte Sendung «Verständnis — oder: Me mue mitenand redä».
Natürlich hätte vor der Ausstrahlung jeder dieser beiden Sendungen eine kurze Einführung auf den Experimentcharakter hinzuweisen. Gewiss würden solche Versuchssendungen nicht ohne negatives, wohl aber auch nicht ohne positives Echo seitens der Zuschauer bleiben. Aber — nachdem gerade über die Sendung «Wort zum Sonntag» in letzter Zeit so viel Kritisches geschrieben und gesagt worden ist, sollte man auch denen die «Mitsprache» nicht versagen, deren Ansicht im Fernsehen sendbar ist.

Wolfgang Suttner

Berichte

Kontakt zwischen den Journalistischen Seminarien der Universitäten Freiburg und Zürich

Am 16. Juni besuchte Prof. Padrutt mit seinen Zürcher Studenten das Institut für Journalistik in Freiburg. Information und Erfahrungsaustausch standen im Vordergrund dieses Treffens.
Der Begrüssung und Einführung durch die Herren Dr. Fleck und Dr. Drack folgte ein kurzer Rundgang durch das Institut. Anschliessend wurde eine praktische Filmarbeit vorgeführt: «Das Priestertum in Diskussion», ein etwa 30minütiger Beitrag (16 mm/ Magnetton), den die optische Abteilung des Freiburger Instituts für Journalistik unter der Leitung des Dozenten für Fernsehen und Film, Dr. Stefan Portmann, eben fertiggestellt hatte.